



Polizeipräsidium
Südosthessen

Presseinformation



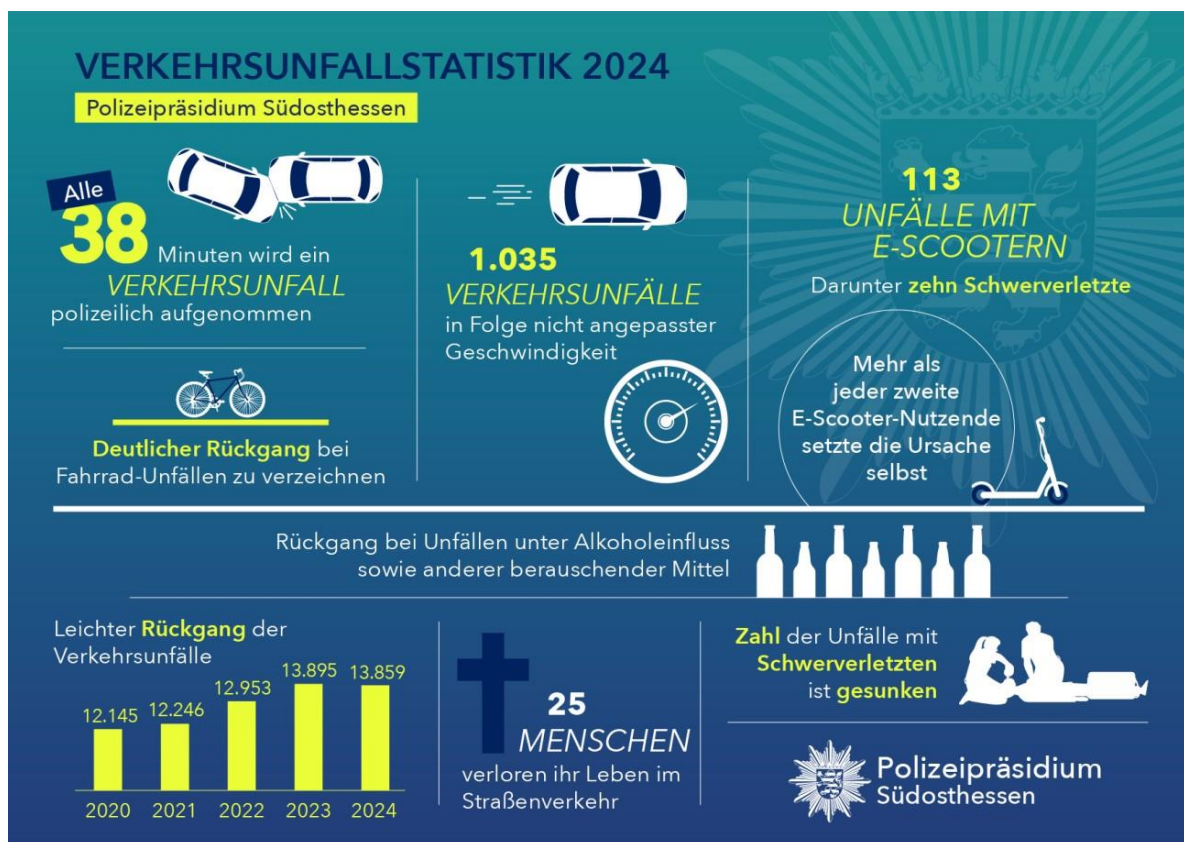
Kontakt für Pressevertreter

HSG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Spessartring 61, 63071 Offenbach
Telefon: +49 69 / 8098 – 1210

Pressesprecherin: Claudia Benneckenstein
E-Mail: pressestelle.ppsoh@polizei.hessen.de
Pressemeldungen im Internet:
www.polizei.hessen.de

Kernaussagen

- Leichter Rückgang bei Verkehrsunfällen insgesamt
- Zahl der Unfälle mit schwerverletzten Personen gesunken
- Deutlicher Rückgang bei Fahrrad-Unfällen
- Rückgang bei Unfällen unter Alkoholeinfluss sowie anderer berauschender Mittel
- Anstieg bei Unfällen mit E-Scootern
- Zunahme bei Verkehrstoten: 60 Prozent starben auf den außerhalb gelegenen Bundes-, Landes- sowie Kreisstraßen und Autobahnen



Die Zahl der im Jahr 2024 polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Südosthessen ist im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise leicht auf 13.859 gesunken (2023: 13.895).

Auch die Anzahl der Schwerverletzten reduzierte sich von 392 auf 355. Umso bedauerlicher ist jedoch, dass 25 Menschen (2023: 19) bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren haben. Unter den Verkehrstoten befanden sich sieben Fußgängerinnen und Fußgänger sowie vier Radfahrerinnen und Radfahrer und damit insgesamt elf sogenannte „schwächere Verkehrsteilnehmer“.

Acht der tödlichen Verkehrsunfälle ereigneten sich innerhalb geschlossener Ortschaften, 15 auf den außerhalb gelegenen Bundes-, Landes- und Kreisstraßen sowie zwei auf den Autobahnen.

Hauptunfallursachen

Zum wiederholten Mal liegen die Hauptunfallursachen bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden in der überhöhten oder nicht angepassten Geschwindigkeit, der Missachtung der Vorfahrt, Fehler beim Wenden oder Rückwärtsfahren sowie dem zu geringen Abstand. Verkehrsunfälle bei denen die Ursache mit überhöhter oder nicht angepasster Geschwindigkeit angegeben ist, sanken von 1.131 auf 1.035. Erfreulicherweise ging auch die Zahl der Schwerverletzten in diesem Zusammenhang von 100 im Jahr 2023 auf 90 im Jahr 2024 zurück. Dennoch verloren insgesamt zehn Menschen ihr Leben bei Unfällen, die mit überhöhter Geschwindigkeit in Verbindung standen - im Vorjahreszeitraum waren es sechs.

Polizeipräsident **Daniel Muth** betont, dass die Polizei durch konsequente Geschwindigkeitskontrollen maßgeblich auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer einwirken kann. Er äußerte sich diesbezüglich: „Wir werden weiterhin unsere Anstrengungen fortsetzen und Geschwindigkeitskontrollen konsequent durchführen.“ Geschwindigkeiten kontrollierte die Polizei mit mobilen Messgeräten (Handlasermessgeräte) und stationärer Geschwindigkeitskontrollanlagen (unter anderem Enforcement-Trailer). Nahezu täglich fanden im Dienstgebiet des Polizeipräsidiums Südosthessen derartige Geschwindigkeitskontrollen statt.

Bei 399 Einsätzen von mobilen Geräten im Kalenderjahr 2024 leiteten die Ordnungshüter insgesamt 14.748 Verfahren ein, davon lagen 877 im Fahrverbotsbereich.

Auch der teilstationäre Enforcement-Trailer ist ein wichtiger Bestandteil der Verkehrsüberwachung. Dieser war im Jahr 2024 an insgesamt 238 Tagen im Einsatz. Während dieser Einsatzzeit wurden insgesamt 2.611.658 Fahrzeuge angemessen. Gegen 21.462 Fahrzeugführer musste anschließend ein entsprechendes Verfahren wegen Geschwindigkeitsüberschreitung eingeleitet werden.

Eine weitere Möglichkeit der mobilen Geschwindigkeitsüberwachung stellt der Einsatz der Zivilfahrzeuge der Operativen Einheit Bundesautobahn dar. Diese speziell ausgestatteten Autos waren im zurückliegenden Kalenderjahr 771 Messtunden im Einsatz. Hierbei kam es insgesamt zu 901 Maßnahmen, bei denen unter anderem 638 Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet und 209 Anträge auf Fahrverbote gestellt wurden.

Einen Schwerpunkt in der Verkehrssicherheitsarbeit des Polizeipräsidiums Südosthessen stellt das konsequente Vorgehen gegen das verkehrsgefährdende Phänomen der verbotenen Autorennen dar. Das Sachgebiet „TRuP“ mit seinen speziell geschulten Beamtinnen und Beamten geht seit mehreren Jahren nicht nur gegen Tuner und Poser, sondern auch gegen Raser vor.

Verkehrssicherheitsstrategie

In der langfristigen Verkehrssicherheitsstrategie bleiben nach wie vor die „Schwächeren Verkehrsteilnehmer“ im Fokus - insbesondere Fußgänger sowie zunehmend auch die Nutzer von Elektrokleinstfahrzeugen (E-Scooter). Die Zahl der Unfälle mit Beteiligung von E-Scootern ist um 24 Prozent gestiegen. „Darüber hinaus richten wir unser besonderes Augenmerk auf die Senioren, insbesondere die „Generation 75+“ sowie die „Jungen Fahrer“ ergänzt Polizeipräsident **Daniel Muth**.

Zur Gruppe „Junge Fahrer“ zählen Frauen und Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Marco Weller, Leiter der Abteilung Einsatz, erläutert: „Wir registrierten im letzten Jahr 2.485 Unfälle und damit 5 weniger als im Vorjahr. Dies entspricht einem Anteil von 17,21 Prozent an

der Gesamtunfallzahl. In dieser Unfallkategorie gab es 36 Schwerverletzte und vier Todesfälle.“

Mit gezielten Präventionsveranstaltungen (zum Beispiel Schulprojekten in Gelnhausen und Offenbach) sensibilisierte die Polizei die beiden Risikogruppen. Die Mitarbeitenden der Verkehrsprävention waren im Kalenderjahr 2024 mehrfach im Einsatz, um Informationen zu den Themen Alkohol, Drogen und zu schnellem Fahren zu vermitteln. Auch die Rauschbrille, die die durch Alkoholeinfluss verursachten Beeinträchtigungen simuliert, stieß bei der Gruppe „Junge Fahrer“ auf großen Anklang (zum Beispiel Seminare an drei Terminen an einem Gymnasium in Gelnhausen zur Thematik „Alkohol und Drogen“ im Straßenverkehr und ein Schulprojekt an einer Schule in Offenbach zur Thematik „Alkohol und Drogen“ im Straßenverkehr). Auch für die Senioren 75+ hatten die Fachexperten bei entsprechenden Veranstaltungen (beispielhaft: „MAXimal mobil bleiben“ in Heusenstamm) viele Informationsbroschüren mit an Bord, um die Senioren aufzuklären und auf mögliche Gefahren im Straßenverkehr hinzuweisen.

Die Kategorie 75+ war im Jahr 2024 an 1.192 Unfällen beteiligt, dies bedeutet einen Rückgang von 4,72 Prozent, was einer Abnahme von 59 Unfällen entspricht. Sechs Verkehrsteilnehmer dieser Altersgruppe ließen ihr Leben im Straßenverkehr. Insgesamt erlitten 38 schwere Verletzungen (- 16). Auch die ausgebildeten Sicherheitsberater für Senioren im Polizeipräsidium Südosthessen greifen bei ihren Veranstaltungen das Thema Verkehrssicherheit regelmäßig auf, um dafür zu sorgen, dass alle Verkehrsteilnehmer weiterhin sicher an ihr Ziel kommen.

Kinder und Jugendliche

Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Kindern liegt mit 240 nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Hingegen war bei der Unfallbeteiligung von Jugendlichen ein leichter Anstieg von 211 auf 225 zu verzeichnen.

Erfreulicherweise ist auch im vergangenen Jahr weder ein Jugendlicher noch ein Kind infolge eines Verkehrsunfalls verstorben. Polizeibeamtinnen und -beamte führten auch in diesem Jahr schwerpunktmäßig Gurt- sowie Fahrradkontrollen im Bereich von Schulen und Kindergärten durch. Dabei zeigte sich, dass nicht alle Kinder in den Autos ihrer Eltern vorschriftsmäßig gesichert waren und nicht alle mit einem verkehrssicheren Fahrrad unterwegs gewesen ist. Besondere Aufmerksamkeit richteten die Einsatzkräfte auch auf die sogenannten „Eltern-Taxis“, da Eltern beim Bringen und Abholen ihrer Kinder häufig für gefährliche Verkehrssituationen sorgen. Zudem beteiligt sich das Polizeipräsidium Südosthessen auch an den Aktionen „Blitz für Kids“ und führt zusätzlich eigenständig Geschwindigkeitskontrollen durch, um so für mehr Verkehrssicherheit vor den Schulen und Kindergärten zu sorgen.

Fußgänger

Im Jahr 2024 waren Fußgänger bei 335 Unfällen beteiligt, was nahezu dem Vorjahreswert von 336 entspricht. Bei diesen Unfällen erlitten 48 Personen schwere Verletzungen, was einen Rückgang von 14,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Insgesamt erlitten 223 Verkehrsbeteiligte leichte Verletzungen und 6 Personen verstarben infolge eines Unfalls. Unfälle, bei denen Fußgänger beteiligt waren, machen rund 2,4 Prozent des gesamten Unfallaufkommens aus. Die Hauptursache lag dabei im Fehlverhalten der Fußgängerinnen und Fußgänger selbst.

Andererseits verhalten sich Fahrzeugführende, darunter auch Radfahrende, gerade an Fußgängerüberwegen oft nicht korrekt. „Es ist klar geregelt, dass die Nutzerinnen und Nutzer von Fußgängerüberwegen Vorrang haben und nicht gefährdet werden dürfen. Fahrzeuge, auch Fahrräder, müssen anhalten, um ein Überschreiten der Straße an Fußgängerüberwegen zu ermöglichen,“, betont der Leiter der Abteilung Einsatz, **Marco Weller**. Auch im Jahr 2025 wird ein besonderes Augenmerk auf die „Schwächeren Verkehrsteilnehmer“ gelegt.

Fahrradunfälle

Der Trend zum Fahrrad setzte sich auch im Jahr 2024 fort – immer mehr Menschen entschieden sich, vermehrt das Fahrrad oder ein sogenanntes Pedelec zu nutzen. Pedelecs sind elektrisch unterstützte Fahrräder, die eine Geschwindigkeit von bis zu 25 Stundenkilometer erreichen können.

Im Bereich der Fahrradunfälle konnte ein deutlicher Rückgang auf 533 Unfälle (-83) verzeichnet werden.

Einen Anstieg gab es jedoch bei den Unfällen mit Pedelecs: Hier stieg die Zahl aus dem Vorjahr von 110 auf 135 Unfälle. Zwei Pedelec-Fahrer verunglückten dabei tödlich, weitere 19 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzt das Polizeipräsidium Südosthessen auch im Jahr 2025 gezielt auf Fahrradkontrollen und Sicherheitstrainings für Pedelec-Nutzende.

Elektrokleinstfahrzeuge (E-Scooter)

Bereits im zweiten Jahr in Folge erfasste die Polizei die E-Scooter gesondert in der polizeilichen Unfallstatistik. Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Unfälle von 91 auf 113, was einen Zuwachs von rund 24 Prozent ausmacht. Dabei verunglückten 91 Menschen, zehn von ihnen erlitten schwere Verletzungen. In über 60 Prozent der Fälle setzten die Nutzerinnen und Nutzer selbst die Hauptunfallursache. Häufigste Ursachen waren mangelnde Verkehrstüchtigkeit, Fehler beim Einfahren in den Fließverkehr sowie Missachtung von Vorfahrt- bzw. Vorrangregeln. Das Verletzungsrisiko bei den Nutzenden ist nicht unerheblich, da diese oftmals nur unzureichend geschützt unterwegs sind.

„Deshalb haben wir auch im vergangenen Jahr gezielte Kontrollmaßnahmen durchgeführt“, erklärt der Polizeipräsident und ergänzt: „Wir werden die Entwicklung der Verkehrsunfalllage unter Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen weiterhin im Blick behalten.“



Bereits im Frühjahr wurden entsprechende Kontrollen im Landkreis Offenbach sowie im Main-Kinzig-Kreis durchgeführt.

Die wichtigsten Regeln für die Nutzung von E-Scootern sind dieser Meldung als Grafik beige-fügt.

Zweiräder

Bei Unfällen mit motorisierten Zweirädern, zu denen Mofas, Fahrräder mit Hilfsmotor, Kleinkrafträder bis 45 km/h, Leichtkrafträder bis 125 ccm, Motorräder über 125 ccm sowie seit 2022 die Elektro-Kleinstfahrzeuge zählen, ist ein leichter Anstieg von 441 auf 472 (+ 31) zu verzeichnen. Hierbei verloren drei Zweiradfahrer ihr Leben (Vorjahr: vier), 66 (-7) wurden schwer und 307 (+45) leicht verletzt. In dieser Unfallkategorie liegen die Hauptunfallursachen in der nichtangepassten oder überhöhten Geschwindigkeit, mangelnder Abstand und Fehler beim Überholen.

Das „Anlassen der Motoren“ in Gründau, oder die „Biker-Safety-Touren“ sind nur zwei präventive Maßnahmen mit denen die Polizei die Motorradfahrerinnen und -fahrer unter anderem über die richtige Schutzkleidung oder Fahrtechniken informiert. Zudem wird regelmäßig auf Angebote zur Teilnahme an Sicherheitsfahrtrainings hingewiesen.

Im Rahmen der „Biker-Safety-Touren“ geben erfahrene Fahrerinnen und Fahrer des Polizeipräsidiums Südosthessen wertvolle Tipps und Hinweise, wie sich das persönliche Fahrverhalten nachhaltig sicherer gestalten lässt. Ziel ist es, Verkehrsunfälle zu verhindern. Auf vielbefahrenen Motorradstrecken werden die Beamtinnen und Beamten zusätzlich gezielte Geschwindigkeitskontrollen durchführen. Hierbei nutzt die Polizei ein speziell ausgestattetes Motorrad („Videostreife-Krad“), um gezielt gegen überhöhte Geschwindigkeit und riskantes Fahrverhalten vorzugehen.

Was bedeutet Videostreife-Krad?

Die Kräder sind jeweils mit einer Kamera sowie einem Bildschirm mit Aufzeichnungsfunktion ausgestattet. Mit diesem Einsatzmittel der Polizei Hessen wurde die Möglichkeit geschaffen, besonders verkehrswidriges Verhalten verdeckt sowie gerichtsverwertbar zu dokumentieren und im Anschluss entsprechende Kontrollen durchführen zu können. Es stellt damit eine Ergänzung neben den bereits seit Jahren eingesetzten Zivil-Fahrzeugen der Autobahnpolizei dar und hat durch seine Beschaffenheit einen besonderen Einsatzwert.

Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol und / oder anderer berauschender Mittel: Größter Anteil davon Alkoholunfälle

Bei den Verkehrsunfällen unter dem Einfluss von Alkohol und / oder anderer berauschender Mittel ist ein Rückgang auf 443 (2023: 475) zu verzeichnen. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass die Unfälle mit Personenschaden um 17,86 Prozent zurückgegangen sind. Bei 327 dieser Unfälle war Alkohol im Spiel, hierbei starben drei Menschen und 14 erlitten schwere Verletzungen.

Im Berichtsjahr 2024 leitete die Polizei zudem insgesamt 1.595 Verfahren (538x Alkohol, 964x berauschende Mittel und 93x Mischkonsum) wegen Verdachts des Fahrens unter dem Einfluss von Alkohol und / oder anderer berauschender Mittel ein, ohne dass es zu einem Unfallereignis

kam (folgenlose Trunkenheitsfahrten). Hierfür gibt es unter anderem die spezifisch ausgebildeten Kompetenzteams „Drogenerkennung im Straßenverkehr“ des Polizeipräsidiums Südosthessen.

Die zahlreich durchgeführten Kontrollen haben einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheit im Bereich des Polizeipräsidiums Südosthessen geleistet.

Die zum 1. April bundesweit beschlossene (Teil-)Legalisierung von Cannabis bedeutet nicht, dass damit die Teilnahme am Straßenverkehr unter dem Einfluss von THC (Tetrahydrocannabinol) unproblematisch wird. Die aktuellen rechtlichen Regelungen haben weiterhin Bestand. Cannabis stellt, ebenso wie Alkohol, weiterhin ein Rauschmittel dar, welches die Sinne trüben und die Reaktionsfähigkeit beeinflussen kann. Somit bleiben Verkehrskontrollen in Hinblick auf Alkohol und / oder vor allem anderer berauschende Mittel auch in diesem Jahr unverzichtbar und ein wichtiger Bestandteil der täglichen Streifentätigkeit.

Verkehrsunfallfluchten

Die Anzahl der aufgenommenen Verkehrsunfallfluchten ist nahezu gleichgeblieben (5.949 Fälle / + 0,68 Prozent).

Auch wenn es sich bei über drei Viertel um sogenannte Blechschäden handelt, ist eine Verkehrsunfallflucht nach wie vor eine Straftat. Insgesamt liegt die Aufklärungsquote im Bereich der Unfallfluchten bei rund 41 Prozent.

Wildunfälle

Die Zahl der registrierten Wildunfälle im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Südosthessen ist im Jahr 2024 auf 1.319 gesunken. Erwähnenswert hierbei ist, dass die Zahl der verunglückten Personen vergleichsweise gering bleibt; 19 Menschen wurden bei Wildunfällen verletzt, eine davon schwer. Um das Wildunfallrisiko weiter zu reduzieren, wird die Polizei an bekannten Wildwechselstrecken auch künftig regelmäßig Geschwindigkeitskontrollen durchführen.

Ausblick für 2025

Crash-Kurs – Verkehrsunfallprävention für junge Fahrerinnen und Fahrer

Wie bereits erläutert, gehören junge Menschen in die am stärksten gefährdete Verkehrsteilnehmergruppe. Bei jedem fünften Verkehrsunfall ist die junge Fahrerinnen oder der junge Fahrer unter 25 Jahren alt. Hieran möchte die Hessische Polizei etwas ändern. Das Präventionsprogramm der hessischen Polizei, „CrashKurs Hessen“, hat als Ziel, die Zahl Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zu verringern. Bei diesem Programm sollen den jungen und unerfahrenen Verkehrsteilnehmern die Unfallrisiken durch Alkohol, Drogen, Ablenkung und Geschwindigkeit nähergebracht werden.



Zielgruppe von CrashKurs Hessen sind Jugendliche und junge Erwachsene der Oberstufe sowie Berufsschülerinnen und Berufsschüler. Hierfür arbeiten die Schulen sehr eng mit der Polizei zusammen. In Südosthessen wird voraussichtlich im Juni 2025 eine Auftaktveranstaltung stattfinden.

CrashKurs Hessen untergliedert sich in drei Phasen.

In der Vorphase und Nachphase bereiten die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer die Thematik vor, indem sie zum Beispiel die Themenbereiche Verkehrsteilnahme / Verkehrssicherheit / Verkehrsunfall in passende Unterrichtsfächer integrieren. Die Schülerinnen und Schüler haben allesamt „Lebensträume“, die sich erfüllen sollen. Ein schwerer Verkehrsunfall kann alles verändern und betrifft oder traumatisiert statistisch gesehen 113 Menschen im unmittelbaren Umfeld.

In der etwa 90-minütigen Hauptphase kommen die Schülerinnen und Schüler hautnah mit echten Erlebnissen und Erfahrungen in Berührung. In der Live-Veranstaltung erzählen Angehörige der sogenannten „Rettungskette“ u. a. von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Notfallseelsorge oder Familienangehörige, wie sie persönlich tragische Verkehrsunfälle mit Todesfolge oder schwersten Verletzungen wahrgenommen und erlebt haben.

Aber auch Mitarbeiter von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, die sich nach einem schweren Verkehrsunfall um die Versorgung eines Patienten kümmern, erzählen von ihren Erfahrungen.

Hier agieren Polizei, Schule sowie regionale und überregionale Kooperationspartner als Team zusammen. Eine parallellaufende emotionale Bildpräsentation unterstützt dabei die erlebten Schilderungen.

Nach der Live-Veranstaltung werden mehrere verschiedene themenbezogene Workshops angeboten, in die sich die Schülerinnen und Schüler bereits im Vorfeld einwählen können.

Angestrebt ist es, dass durch dieses Modell eine Nachhaltigkeit erzielt wird.

Bereits während der verschiedenen Phasen sowie einige Wochen später werden an die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler anonymisierte Feedbackbögen ausgegeben, um hier eine Auswertemöglichkeit sowie auch erste Verhaltensänderungen im Straßenverkehr zu erfassen.

Polizeiautobahnstation Südosthessen: Zentralere Lage im Zuständigkeitsbereich

Am Samstag, 24. Mai 2025, wird die Polizeiautobahnstation Langenselbold in die Liegenschaft der einstigen Polizeistation Hanau II umziehen und künftig unter dem Namen Polizeiautobahnstation Südosthessen firmieren. Der Zuständigkeitsbereich der Autobahnpolizei bleibt unverändert.

Die Autobahnpolizei rückt durch den Umzug in ihrem Zuständigkeitsbereich in eine zentralere Lage. Dies ermöglicht eine Verbesserung der verkehrstechnischen Anbindung an die Autobahnen und Bundesstraßen im Zuständigkeitsbereich.

„Mit der Polizeiautobahnstation Südosthessen schaffen wir örtlich zentralere Strukturen und gehen die nächsten wichtigen Schritte zur Optimierung der Sicherheitsstruktur in Hanau sowie

im Main-Kinzig-Kreis an“, erklärt Polizeipräsident **Daniel Muth**. „Mit dem neuen Standort können wir effektiver auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, auch im Hinblick auf die Sicherheit im Straßenverkehr, reagieren“, so der Behördenleiter.

ViNAS = „Video-Nachfahrssysteme Autobahnen und Schnellstraßen“

Die seit über 20 Jahren in Hessen eingesetzten Fahrzeuge mit ProViDa-Technik (Proved Video Data) werden seit Anfang des Jahres 2025 nun nach und nach ersetzt durch Einsatzfahrzeuge mit dem „Video-Nachfahrssystem Autobahnen und Schnellstraßen“ (ViNAS), eine neu entwickelte, zeitgemäße Technik zur Aufzeichnung von Abstands- und Geschwindigkeitsverstößen. Ein mit „ViNAS“ ausgestattetes Fahrzeug, von denen in Hessen zwei bereits im Einsatz sind und drei weitere zeitnah dazu kommen sollen, ist bereits auf den südosthessischen Autobahnen und Schnellstraßen unterwegs. „Die präzise Technik zeichnet Abstands- und Geschwindigkeitsverstöße lückenlos auf. Mit diesen hochmodernen Einsatzmitteln verstärkt die Polizei ihre Kontrollen spürbar“ so der Polizeipräsident.

Fazit:

Ein Ziel der Verkehrssicherheitsarbeit des Polizeipräsidiums Südosthessen liegt darin, nicht nur einen kurzfristigen, sondern auch einen langfristigen und somit nachhaltigen Effekt zu generieren. Nur so kann ein Umdenkprozess bei den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern erreicht und eine dauerhafte Senkung der Unfallzahlen, insbesondere der schweren Unfälle erreicht werden.

„Die Gefahr, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden, betrifft praktisch jeden Menschen. Nur wenn wir uns im Straßenverkehr an die gesetzlichen Regeln halten, aufmerksam und rücksichtsvoll sind, schützen wir Leben - unser eigenes und das der anderen“, appellieren Polizeipräsident **Daniel Muth** und der Abteilungsleiter Einsatz, **Marco Weller**, abschließend.